

ser Prozeß trägt Klassencharakter, seitdem und solange es Klassen in der Gesellschaft gibt. W. I. Lenin hat nachgewiesen, daß sich im Kapitalismus zwei K. unversöhnlich gegenüberstehen, die reaktionäre bürgerliche K. als die herrschende K. in der Gesellschaft und die Elemente einer demokratischen und sozialistischen K., die von der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen bürgerlichen Intelligenz geschaffen wird. Der Klassencharakter der K. wird von den ökonomischen, politischen und ideologischen Verhältnissen und ihrer sozialen Widersprüchlichkeit bedingt und ist selbst Ausdruck dieser Verhältnisse. In den antagonistischen Klassengesellschaften ist die herrschende K. stets die K. der herrschenden Klasse. Den Hauptanteil des gesellschaftlich geschaffenen kulturellen Reichtums eignen sich stets die herrschenden Klassen und ihr Anhang an, während die Werktätigen meist nur über jenen Anteil an der materiellen und geistigen K. verfügen, der für die Reproduktion ihrer Arbeitskraft unerlässlich ist. Dieser Gegensatz wird im Imperialismus auf die Spitze getrieben. Mit dem Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ergibt sich die Notwendigkeit der revolutionären Umwälzung der K. und Lebensweise des Volkes durch die —<■ *sozialistische Kulturrevolution.*

Kulturbund der DDR (KB): Massenorganisation kulturell tätiger und interessierter Bürger, die für eine kulturvolle Lebensweise sozialistischer Persönlichkeiten in städtischen und ländlichen Wohngebieten tätig ist und zur Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur der DDR beiträgt. Am 3.7. 1945 als »Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands« von kommunistischen u. a. antifaschistischen Kulturschaffenden unter Leitung von J. R. Becher in Berlin gegründet, entwickelte er sich an der Seite der

Partei der Arbeiterklasse zu einer inspirierenden Kraft des geistig-kulturellen Lebens unseres Volkes im Geiste der Ideen des sozialistischen Humanismus. Im Zusammenhang mit dem Werden und Wachsen der DDR nahm der K. aktiv Anteil an der ständigen Festigung des Arbeiter-und-Bauern-Staates und dem Aufbau des Sozialismus. Von Anfang an übernahm er staatsbildende Aufgaben und staatspolitische Verantwortung. In der —*■ *Volkskammer der DDR* und in den —<• *örtlichen Volksvertretungen* ist er mit rd. 2700 Abgeordneten vertreten. In seinem kulturpolitischen Wirken für die Realisierung der Hauptaufgabe arbeitet er als Teil der Nationalen Front der DDR mit den staatlichen Organen, Parteien und gesellschaftlichen Organisationen zusammen. Bestimmt durch . die auf dem IX. Bundeskongreß beschlossenen »Grundaufgaben« des K. bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft setzt er sich dafür ein, das kulturelle und künstlerische Schaffen im Leben des Volkes fest zu verwurzeln und den Reichtum und die gesellschaftliche Wirksamkeit sozialistischer Kultur zu mehren. Im Mittelpunkt seines kulturpolitischen Wirkens steht die Aufgabe, breiteste Schichten des Volkes mit der sozialistischen Kultur vertraut zu machen und ihr kulturelles Schöpfertum zu fördern. In seinen Interessengemeinschaften, Ortsgruppen und Klubs der Intelligenz sowie Hoch- bzw. Fachschulgruppen finden viele Bürger ein anregendes Betätigungsfeld zur Befriedigung ihrer wachsenden geistigen und kulturellen Bedürfnisse. Es erstreckt sich auf künstlerische Bereiche (Literatur, bildende und angewandte Kunst, Musik, Theater, Film und Fotografie), auf gesellschaftswissenschaftliche Gegenstände (Ur- und Frühgeschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde, Bibliophilie und Buchwissenschaft, Numismatik,